

Protokoll zur Weltladen-Veranstaltung der Pazifische-Inseln-Reihe

Feuerbälle am Himmel

Atombombentests im Pazifik

Vortrag, am 11. Januar 2022 von Ingrid Schilsky

Referentin:

Als freie Hörfunkjournalistin bereiste Ingrid Schilsky verschiedene pazifische Inselstaaten. Bei ihren Reisen hat sie viele Interviews mit Überlebenden der Atombombentests auf den Marshall-Inseln, Christmas Island und Moruroa (Französisch-Polynesien) geführt. Heute beschäftigt sie sich innerhalb des Pazifik-Netzwerks hauptsächlich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Inselstaaten und organisiert in Hamburg den Pazifik-Stammtisch.

Vortrag:

Als freie Hörfunkjournalistin hat Ingrid Schilsky verschiedene pazifische Inselstaaten bereist. Auf den Pazifik als Region ist Ingrid Schilsky durch die Begegnung mit einem britischen Atomtest-Veteranen gestoßen, der an britischen Nuklearwaffenversuchen auf Christmas Island teilgenommen hatte und infolgedessen selbst schwer erkrankt war.

Von 1946 bis 1996 wurden im Pazifik ca. 315 Atombombentests durch USA, Großbritannien und Frankreich durchgeführt. Der Pazifik wurde wegen seiner Größe und Abgeschlossenheit ausgewählt. Aufgrund mangelnder Medienpräsenz konnten die Tests, weitestgehend von der Weltöffentlichkeit unbemerkt, durchgeführt werden.

9 oberirdische Wasserstoff- und Atombombentests wurden zwischen 1957 und 1958 durch die Briten auf Christmas Island „Kiritimati“ durchgeführt. Am Anfang wurden die Bewohner*innen noch zu anderen Inseln evakuiert. Bei den letzten beiden Tests wurden sie nur noch in Versammlungshallen, die sich auf der Insel selbst befanden, gebracht.

Von 1946 bis 1958 führten die USA ca. 67 oberirdische Atombombentests im Bikini Atoll der Marshall Inseln durch. Dabei wurde nicht nur dieses Atoll verseucht, sondern auch das zunächst nicht evakuierte benachbarte Rongelap-Atoll. Als Folge trugen hunderte von Inselbewohner*innen Strahlenschäden

davon. Darunter Fehlgeburten, Krebserkrankungen, Augen- und Nierenerkrankungen und die sogenannten „Quallenbabys“ wurden geboren. Sie verstarben wenige Tage nach ihrer Geburt, sie hatten weder Arme noch Beine und eine durchsichtige Haut.

Im Herbst 1958 wurde ein Atomtestmoratorium erlassen. Am 10.10.1963 beschlossen USA, U.K. und die Sowjetunion ein Verbot für Atomwaffenversuche.

Am 2. Juli 1966 wurde der erste französische Atomtest auf Moruroa durchgeführt. Die Bewohner*innen wurden nicht evakuiert. Viele schwere Krankheiten waren die Folge. Mindestens 41 oberirdische Atomexplosionen sowie mindestens 152 Atomtests in „undersea“ wurden von Frankreich im Zeitraum 1966 bis 1974 auf den Atollen Moruroa und Fangataufa durchgeführt. 1995 beschließt der französische Staatspräsident Chirac wieder Atomtests durchführen zu lassen. Zahlreiche Proteste weltweit waren die Folge, so dass Frankreich Anfang 1996 den letzten Atomtest ausführte.

1985 war das Greenpeace-Schiff „Rainbow Warrior“ für Überlebende der US-Atombombentests im Pazifik als Versorgungsschiff im Einsatz.

Inselbewohner*innen wurden vom radioaktiv verstrahlten Atoll Rongelap evakuiert und auf eine sichere benachbarte Insel gebracht. Die Menschen in Rongelap waren durch die amerikanischen Atombombentests im Pazifik ab 1946 bis 1958 verstrahlt worden, ihre Insel wurde durch die vielen oberirdischen Tests unbewohnbar. Entsetzlich war daraufhin eine Aussage eines amerikanischen Atomenergiebeauftragten, der die Menschen auf Rongelap als interessante Versuchspersonen befand, um herauszufinden, welche Auswirkungen das Leben auf dem am kontaminiertesten Ort der Welt hat.

Für die Inselbewohner*innen sind ihre Inseln nicht nur Heimat, sondern ein Familienmitglied. Schließlich haben auch ihre Ahnen dort gelebt. Es ist schwer für immer dort weg zu gehen. Die älteren Bewohner*innen wollen dort sterben, aber für die Zukunft ihrer Kinder verlassen sie die Inseln.

Im Juli 1985 lag die „Rainbow Warrior“ im Hafen von Auckland und wurde durch zwei Haftbomben versenkt. Akribische Ermittlungen seitens neuseeländischer Ermittler führten zum französischen Staat als Auftraggeber. In den Medienberichten wurde nur die Versenkung des Greenpeace-Schiffes thematisiert. Die Atombombentests und deren Auswirkungen, der Grund

weshalb die „Rainbow Warrior“ als Versorgungsschiff im Einsatz war, wurden verschwiegen.

110 000 Menschen im Pazifik wurden durch die französischen Atomtests kontaminiert. Zahlreiche Menschen sind an Krebs gestorben. Bis heute bekamen erst 63 Menschen Schmerzensgeld. Auf eine Entschuldigung warten die Betroffenen immer noch. 2021 kam Macron zu Besuch. Doch eine Entschuldigung blieb aus.

Ausblick:

Insgesamt gab und gibt es nicht genügend Studien über die gesundheitlichen und psychologischen Auswirkungen der Atomtests sowie über die Folgen auf die Umwelt.

Durch den Klimawandel und den dazugehörigen Anstieg des Meeresspiegels werden vermehrt radioaktive Stoffe ins Meer gelangen. Dies wird sich folgenreich auf den Fischfang auswirken. Auch wir werden dann davon betroffen sein, wenn wir z.B. Thunfisch essen.

Der Atomwaffenverbotsvertrag ist eine internationale Vereinbarung, die Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Kernwaffen verbietet, außerdem die Drohung damit. Am 22. Januar 2021, 90 Tage nach der 50. Ratifizierung, trat der Vertrag in Kraft.

Österreich ist als einziger westlicher Staat Unterzeichner dieses Vertrages.

Heute organisiert Ingrid Schilsky in Hamburg den Pazifik-Stammtisch.

Zu Herzen sollte sich jede*r das Zitat von Greenpeace-Aktivistin Bunny McDiarmid aus dem Jahr 2015 auf die Frage, was wir 30 Jahre nach dem Attentat auf die Rainbow Warrior feiern sollten: „Celebrating activism and celebrating acts of courage“.

Diskussion

Wo bekomme ich Material zu dem Thema her?

- Pazifik Informationsstelle:

<https://www.pazifik-infostelle.org/home/index.html>

→ hier u.a. der Film „Nuclear Savage: The Islands of Secret Project 4.1“ zu finden (<https://www.pazifik-infostelle.org/mediathek/4063361.html>)

Gibt es noch westliche Staaten die den Atomwaffenverbotsvertrag unterstützen?

- Österreich sehr engagiert; Irland hat auch unterzeichnet

Zum Thema: Verbindung zwischen Klimazeitalter und Atomzeitalter: Wie gehen wir mit dem Mehrheitsbeschluss der EU bzgl. der Frage, wo der Atommüll hinsoll, um?

- Problematisch
- Sich dagegen einsetzen

Welche Rolle hatte Frau Schilsky bei Greenpeace?

- Hat als freiberufliche Hörfunkjournalistin gearbeitet → war sehr auf das Thema Atomtest spezialisiert
- Hat bei Greenpeace angefragt, ob sie mitsegeln darf: wurde erst abgelehnt, aber dann durfte sie doch

Anliegen von ICAN Marburg:

- Abschaffung Atomwaffen
- Möchte, dass Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitrete
- Aktionspostkarten
- E-Mail: marburg@icanw.de
- Instagram: ICANMarburg